

Die Petroleumknappheit.

Zusagen der Regierung auf Abhilfe.

Die seit längerer Zeit in Wien empfindlich fühlbare Petroleumknappheit hat die Handelspolitische Kommission veranlaßt, sich mit dieser für weite Volksschichten wichtigen Angelegenheit zu befassen. Die Anregung hierzu ist von Vizebürgermeister H o b ausgegangen. W eder muß festgesetzt werden, daß der Mangel hauptsächlich auf das ungewöhnliche Verteilungssystem zurückzuführen ist. Bei den geringeren Zufuhren hätte eine zeitgerecht v o r b a u e n d e Tätigkeit einsetzen müssen. Das wurde betrauert. Inzwischen sind die Verteilungsfehler zur Kalamität geworden. Die Handelspolitische Kommission hat die Sache energisch angepaßt und die beabsichtigten Vorkehrungen können — sofern sie mit aller Beschleunigung zur Durchführung gelangen — den Uebelstand wesentlich mildern. Vorerst wurde das Petroleum bei den Raffinerien unter Sperre gelegt, die gleichmäßige Verteilung soll dann durch eine amtliche Stelle erfolgen.

Von diesen Maßnahmen machte Kammersekretär Doktor Biegler in der Approvisionierungssektion der Handelspolitischen Kommission Mitteilung. Der Berichterstatter bemerkte, daß die Errichtung der amtlichen Verteilungsstelle sich „im Zuge“ befindet. Was speziell die Versorgung Wiens anbelangt, so sei zunächst nötig, zu wissen, wie groß der normale Petroleumbedarf Wiens in Friedensjahren war. Eine Statistik darüber fehlt jedoch vollständig. Anhaltspunkte finden wir nur in den Aufzeichnungen des früheren Petroleumkartells, welches bekanntlich seit 1911 nicht mehr besteht. Nach diesen Aufzeichnungen wird der normale Monatsbedarf in den Wintermonaten November bis Februar für Wien und Umgebung durchschnittlich mit zirka 300 Zisternen a 100 Meterzentner monatlich geschätzt, wovon in diesem kommenden Winter ungefähr etwas über ein Drittel wird gedeckt werden können. Eine gerechte Aufteilung auf die einzelnen Konsumenten ist deshalb notwendig, weil für viele — es sei hier nur an die vielen Heimarbeiter erinnert — das Petroleum jetzt besonders in den Wintermonaten ein unumgänglich notwendiger Bedarfsartikel ist, von dem ihre ganze Verdienstmöglichkeit abhängt. Es werde Sache der Verwaltung sein, die richtigen Wege zu finden, damit einerseits jeder unnötige Verbrauch von Petroleum unmöglich gemacht wird, andererseits jene Haushaltungen, die Petroleum unumgänglich notwendig brauchen, in entsprechendem Maße Petroleum auch wirklich erhalten. In Anbetracht der täglich kürzer werdenden Tages sind behördliche Maßnahmen äußerst dringlicher Natur. Die Organisation bietet aber bedeutende Schwierigkeiten und muß erforschenden Orts studiert werden. Es wird daher der Antrag gestellt, daß die Behörden sofort die Frage der zweckentsprechenden und gerechten Petroleumverteilung studieren damit eine Form gefunden wird, gerade jene Kreise, die Petroleum unbedingt benötigen, in gerechter Weise und tunlichst zu reichend zu versorgen.

Die Verbrauchsregelung wird studiert.

Der Vertreter des Handelsministeriums Ingenieur Richard Baedeker fügt ergänzend hinzu, daß den Petroleumraffinerien im allgemeinen vorläufig in 14tägigen Zwischenräumen eine entsprechende Menge von Petroleum zu freihändigem Verkaufe bewilligt wird und daß die Raffinerien angewiesen werden, dafür zu sorgen, daß die Konsumenten in gleichmäßig eingeschränktem Ausmaße bedacht werden. Die Regelung des Verbrauches und der gerechten Zuweisung wird gegenwärtig studiert. Jedenfalls erheische die Versorgung der Stadt Wien besondere Maßnahmen, und bereits jetzt wurde im Einvernehmen mit der Polizeidirektion und dem Magistrat auf die Verteilung in Wien in der Weise Ingeren genommen, daß jene Bezirke und jene Bevölkerungsschichten welche das Petroleum am meisten benötigen, bei der Versorgung in erster Linie berücksichtigt werden.

Frau Abelheid P o p p wünscht, daß die Handelspolitische Kommission mit allem Nachdrucke dafür eintrete, daß die Versorgung der auch zur Nachzeit arbeitenden Frauen,

insbesondere Heimarbeiterinnen, unter allen Umständen sichergestellt werde.

Frau Emmy Freundlich regt die Beschränkung der Abgabe von Petroleum im Kleinhandel an. Sie wünschterner die weitestgehende Ermäßigung der Kosten für die Einleitung von Gas und elektrischem Licht in die Kleinwohnungen. Die Rednerin regerner an, freistehende Gasthäuser und andere Lokale der Bevölkerung zum Aufenthalt zur Verfügung zu stellen, da durch diese Maßregel Heizungs- und Beleuchtungsmaterial erspart würde.

Herr Mayer beantragt namens der Großeinkaufsgesellschaft der Kaufleute Wiens die mögliche Dezentralisierung des Verkaufes. Bei den beschränkt zur Verfügung stehenden Mengen müsse das Hauptaugenmerk auf eine gerechte Verteilung gerichtet werden.

Herr Everth gibt namens seiner Firma die Erklärung ab, daß diese von nun an Petroleum auch literweise in Flaschen abgeben werde. Die Firma sei bestrebt, sämtliche Petroleumkleinhändler (Greißler u.) in der ganzen Umgebung nach Möglichkeit mit Petroleum zu versorgen, um auf diese Weise den Verkauf zu erleichtern. Der Redner hält es für nötig, daß der Stadt Wien größere Petroleum mengen zugewiesen werden.

Vorschlag auf Einführung von Bezugskarten.

Frau N a c h o d hält es für zweckentsprechend, jene Familien, welche Gas oder elektrisches Licht haben, vom Petroleumbezug vollständig auszuschließen. Auch der Einleitung von Automaten gas in möglichst viele Wohnungen sei die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Einführung von Bezugskarten für Petroleum, durch welche gewiß eine gerechte Verteilung sich herbeiführen lasse, wäre zu studieren.

Vorsitzender Vizebürgermeister H o b erwidert, daß die Einleitung von Automaten gas in die Wohnungen jetzt mit vielen Schwierigkeiten verbunden sei, da es sowohl an Personal als auch vielfach an dem nötigen Material fehle. Es müsse daher eine Form gefunden werden, um ohne besondere Schwierigkeit in der allernächsten Zeit das Auslangen mit dem vorhandenen Petroleumvorrat zu finden.

Vizebürgermeister H o b fragt dann die Vertreter der Raffinerien, ob in Wien genügend Petroleumlager vorhanden sind, so daß im Falle einer Verkehrsstockung im Winter die Bevölkerung die nötige Beleuchtung nicht allzu sehr entbehren müsse.

Der Vertreter der österreichischen Petroleumraffinerie Direktor Zwilling er bemerkt, daß 4 oder 5 Raffinerielager in Wien unterhalten werden, welche zur Deckung des Konsums bei einer nicht allzu langen Verkehrsstockung herangezogen werden können. Diese Raffinerien bemühen sich mit größter Objektivität, ihren Petroleumvorrat dorthin zu bringen, wo die Ware am meisten benötigt wird. Die Händler, denen die Raffinerien das Petroleum zuteilen, wurden verpflichtet, nicht mehr als 1 Liter an jede Partei abzugeben.

Der Vertreter der Floridsdorfer Petroleumraffinerie erklärt, daß die Vorräte dieser Fabrik bei Verkehrsstockungen vorzugsweise dem Wiener Konsum zur Verfügung stehen werden.

Vergrößerung des eisernen Vorrates.

Der Vertreter des Handelsministeriums macht Mitteilung, daß dieses bestrebt sein werde, den von der Gemeinde Wien bereits gesicherten eisernen Vorrat zu vergrößern.

Vorsitzender Vizebürgermeister H o b faßt das Ergebnis der Verhandlung dahin zusammen, daß zunächst getrachtet werden müsse, größere Mengen von Petroleum für den Verbrauch in Wien zur Verfügung zu stellen. Insbesondere müsse dafür Sorge getragen werden, daß Reserven für den Fall von Transportschwierigkeiten gesichert werden und er nehme dankend die Mitteilung des Vertreters des Handelsministeriums zur Kenntnis, daß dieses den bereits von der Gemeinde Wien angeschafften eisernen Vorrat verstärken wolle. Das Begehren, daß die Heimarbeiterinnen in allererste Linie berücksichtigt werden, finde er selbstverständlich. Vizebürgermeister H o b richtet hierauf an das Handelsministerium die Bitte, die Maßnahmen, durch welche eine gerechte Verteilung des Petroleum erreicht werden kann, möglichst bald zu treffen, dafür Sorge zu tragen, daß die Bevölkerung mit einem gewissen Mindestquantum versorgt werde und da insbesondere jene berücksichtigt werden, die es am notwendigsten brauchen.

Das Problem der gleichmäßigen Versorgung soll zu lange studiert werden, denn der Winter hat Einzug gehalten und die Lösung der Frage ist dringlich. Die vorgeschlagenen Einführung von Bezugskarten kann allenfalls „studiert“ werden vorher ist aber ein Verteilungsmodus erforderlich, der ohne zeitraubende Erwägungen rasch Abhilfe bringt.